

## Brief an die Mitglieder

---

Liebe Mitglieder,

inzwischen bedarf es keiner Begründung mehr, dass derzeit in der OAG keine Präsenzveranstaltungen stattfinden. Angesichts der aktuellen Situation und des zunächst bis zum 6. Mai landesweit geltenden Notstands in Japan und den Reisebeschränkungen, die praktisch weltweit gelten, ist kaum eine seriöse Veranstaltungsplanung möglich. Dazu kommt, dass das OAG-Haus bis auf Weiteres für Besucher geschlossen ist. Zugang haben nur Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Organisationen im Haus. Deshalb haben wir beschlossen, alle Veranstaltungen, die vor der Sommerpause noch stattfinden sollten, auf einen späteren Termin zu verschieben. Das heißt, dass wir voraussichtlich erst Ende September wieder mit Veranstaltungen im OAG-Haus beginnen. Wann das OAG-Büro wieder für Besucher öffnen kann, ist aber derzeit noch unklar. Informationen darüber finden Sie auf unserer Homepage.

Im Zuge des Krisenmanagements hat der Vorstand den Mitarbeiterinnen des OAG-Büros bereits Ende März die Möglichkeit der Arbeit im Home-Office eingeräumt. Damit sind wir den Empfehlungen der japanischen Regierung zuvorgekommen. Mittlerweile sind alle dafür notwendigen Vorkehrungen getroffen worden, sodass Frau Roeder und Frau Matsumoto sämtliche Arbeiten zu Hause erledigen. Das Büro ist also zur Zeit nicht besetzt.

Das hat, wie Sie sehen, auch Konsequenzen für die Versendung dieser Mai-Ausgabe der Notizen, die Sie dieses Mal auf elektronischem Wege erhalten und noch ohne Rechenschaftsberichte des Vorstands. Die Druckversion lassen wir trotzdem erstellen und werden Sie Ihnen hoffentlich zusammen mit der nächsten Ausgabe der Notizen nachsenden können. Falls die Versendung auch im Juni nicht möglich sein sollte, planen wir, Ihnen im nächsten Monat wiederum eine elektronische Version der Notizen zu schicken und Ihnen sowohl das Mai- wie auch das Juni-Heft zusammen mit dem Septemberheft zukommen zu lassen. – Alles Weitere müssen wir auf uns zukommen lassen und Ende August je nach Lage entscheiden.

Bei der Entscheidung für diese Lösung spielten sowohl Ihre Interessen als Leserinnen und Leser eine Rolle, als auch die Fürsorgepflicht gegenüber unseren Mitarbeiterinnen und die Solidarität mit einem unserer langjährigen Partner, der Druckerei PrintX, die wir nach einer jahrzehntelangen, zuverlässigen Zusammenarbeit nicht von heute auf morgen „im Regen stehen lassen“ wollen. Deshalb werden die Hefte in der Druckerei

gelagert und warten dort auf bessere, virenärmere Zeiten. Wir hoffen auf Ihr Verständnis und Ihre Billigung dieser Entscheidung. Richtig verstandene Solidarität ist meines Erachtens eine notwendige Investition in die Zukunft, denn Strukturen, die jetzt zerstört werden, stehen uns später gegebenenfalls nicht mehr zur Verfügung.

Wie Sie sich vermutlich denken können, hat die Schließung des Hauses auch Konsequenzen für unsere am 27. Mai geplante Hauptversammlung. Nach Rücksprache mit den zuständigen Behörden haben wir beschlossen, diese auf einen noch zu bestimmenden Termin Ende September zu verschieben. Sollte die Durchführung auch dann nicht möglich sein, erwägen wir eine großangelegte Videokonferenz. Es steht natürlich außer Frage, dass wir alle eine persönliche Begegnung mit Ihnen vorziehen würden und deshalb die Videokonferenz-Variante nur für den Notfall in Erwägung ziehen, aber wir sind nicht die einzigen, die derzeit gezwungen sind, sich einer solchen Variante zu bedienen und zählen diesbezüglich auf Ihr Verständnis. Dabei geht es ja auch nicht zuletzt um den Schutz Ihrer Gesundheit und Ihres Lebens.

Die ordentlichen Mitglieder bitte ich zu beachten, dass alle Fristen, die wir für die im Mai geplante Hauptversammlung veröffentlicht hatten, nicht mehr gelten. Einen neuen Zeitplan werden wir in Kürze veröffentlichen. Die Rechenschaftsberichte des Vorstands finden Sie im September-Heft. Derzeit läuft noch die Rechnungsprüfung – ebenfalls aufgrund der Lage verspätet –, sodass uns diese Zeitplanung Luft verschafft.

Wer Interesse daran hat, eine OAG-Veranstaltung per Videokonferenz einmal auszuprobieren, der hat am 16. Mai dazu erstmals Gelegenheit. Angesichts der besonderen Situation haben wir nämlich beschlossen, die nächste Sitzung der Zukunftswerkstatt nicht auf bessere Zeiten zu verschieben, sondern im Mai noch stattfinden zu lassen, damit unser bereits begonnener Dialog mit Ihnen über die Zukunft der OAG nicht abreißt. Frau Dr. Duppel hat sich dankenswerterweise auf meine Bitte bereiterklärt, zu dieser Veranstaltung einzuladen und sie zu moderieren. Auf Wunsch der Teilnehmer an der letzten Sitzung im März wird dieses Mal auch der Schatzmeister an der Sitzung teilnehmen.

Um Missverständnissen vorzubeugen, möchte ich aber bei dieser Gelegenheit noch einmal ausdrücklich erklären, was den Vorstand dazu bewogen hat, die Einrichtung einer solchen „Zukunftswerkstatt“ anzuregen. Es geht dabei nicht um budgetäre Fragen und auch nicht um grundsätzliche Fragen, die das Vermögen der OAG betreffen. Solche Themen sind und bleiben Sache der Ordentlichen Hauptversammlungen. Die Zukunftswerkstatt soll, wie Sie auch aus der Ankündigung der Veranstaltung auf der Webseite und auf S. 54 in diesem Heft sehen, der Vergewisserung bzw. Schärfung unseres „Markenkerns“ dienen. Je klarer wir uns unserer Identität als OAG sind, je konse-

quenter wir im Hinblick darauf handeln, je besser wir kommunizieren, wofür wir stehen und welchen Mehrwert es hat, sich uns anzuschließen, desto wahrscheinlicher ist es, dass wir auch in einer sich rasant verändernden Welt eine Zukunft haben.

Natürlich geht es dabei auch um Geld, aber erst im zweiten Schritt. Lassen Sie uns gemeinsam überlegen, was uns wichtig ist! Vielleicht haben die bisherigen Teilnehmer an der Zukunftswerkstatt schon alles gesagt, was es dazu zu sagen gibt, nämlich, dass sie mit dem Angebot der OAG voll und ganz zufrieden sind. Allerdings führt uns die gegenwärtige Krise klar und unmissverständlich vor Augen, dass Gewohntes und für selbstverständlich Gehaltenes urplötzlich nicht mehr gilt, und kein Mensch wissen kann, was morgen gelten bzw. nicht mehr gelten wird. So verständlich der Wunsch ist, an einem Status quo festzuhalten – unter sich ständig verändernden Bedingungen käme das einem existenzbedrohenden Realitätsverlust gleich. Wir müssen daher unbedingt weiter im Gespräch bleiben!

Ein entsprechendes Konzept zu erstellen, das die finanzielle Seite berücksichtigt, ist wegen der damit verbundenen doppelten Verantwortung – zum einen gegenüber der Kontrollbehörde des Staates, zum anderen gegenüber den Mitgliedern – grundsätzlich Sache des amtierenden Vorstands, der es letztlich der Hauptversammlung, also Ihnen allen, zur Billigung oder Nachbesserung vorlegt. Wirtschaften – das bedeutet nach meinem Verständnis nicht einfach, so wenig Geld auszugeben wie irgend möglich, sondern aus den vorhandenen Mitteln das Beste zu machen. Dafür muss man sich aber immer wieder gemeinsam vergewissern, was „das Beste“ ist, und dafür brauchen wir Sie, die Zukunftswerkstatt, während Sie wiederum einen Vorstand brauchen, dem sie das Mandat erteilen können, in Ihrem Sinne zu wirtschaften.

Ich denke, dass Funktions- und Rollenklarheit in dieser Sache sehr wichtig sind, um die Potentiale, die wir uns von einer Zukunftswerkstatt erhoffen, auch zu entfalten. Vorstandsmitglieder werden deshalb nicht ständige Mitglieder der Zukunftswerkstatt sein, können aber bei Bedarf hinzukommen bzw. von Ihnen eingeladen werden. Für diese erste Skype-Konferenz habe ich angeboten, die Skype-Namen zu sammeln und die Skype-Gruppe anzulegen, weil Ihnen allen meine OAG-Adresse

yamaguchi@oag.jp

bekannt ist und so niemand seine Privatadresse dafür zur Verfügung stellen muss. Dies gilt aber einmalig. Die Entscheidung, wie sich die Gruppe in Zukunft organisieren möchte, obliegt dann den Mitgliedern derselben. Ich hoffe, dass sich nach der ersten „Schnupperphase“ mit noch wechselnden Teilnehmern bald ein fester Teilnehmerstamm bildet.

Zum Schluss noch eine Ankündigung im Zusammenhang mit unseren Veranstaltungen: Auch diese werden wir Ihnen zum Teil digital zur Verfügung stellen können, in einigen Fällen sogar mit der Möglichkeit, den Vortragenden Fragen zu stellen. Unter anderem denken wir auch darüber nach, Buchvorstellungen als Videos zur Verfügung zu stellen, denn es sind in der letzten Zeit einige Publikationen entstanden, die nicht unbenutzt bleiben sollen. So versuchen wir auch in diesen schwierigen Zeiten unsere Aktivitäten so weitgehend wie möglich aufrechtzuerhalten, denn auch wenn die OAG nicht so „systemrelevant“ ist wie Krankenhäuser und Supermärkte, kommt ihr, wie anderen Kulturmittlern auch, gerade in Krisenzeiten eine wichtige Funktion zu, und sei es derzeit auch nur, trotz der im Sinne des Überlebens eingehaltenen „sozialen Distanz“ Gemeinsamkeit und Solidarität zu ermöglichen und zu erfahren.

Wie wichtig das ist und wie viel uns das gibt, haben wir erst 2011 erlebt. Die erste OAG-Veranstaltung nach der Dreifachkatastrophe Ende April 2011 mit etwa 80 Teilnehmern wird wohl kaum jemand vergessen haben, der damals dabei war. Ebenso wenig wie die Tatsache, dass wir uns damals in einem bescheidenen Rahmen an einem Hilfsprojekt beteiligen und uns nützlich machen konnten.

Hatten wir es im März 2011 noch mit einer lokalen Krise zu tun, die zwar weltweit ausstrahlte, deren Folgen sich aber im Wesentlichen auf Japan konzentrierten, haben wir es jetzt mit einer globalen Krise zu tun, die uns alle vor eine völlig ungewisse Zukunft stellt. Das wird uns in jeder Hinsicht herausfordern. Dabei nicht allein zu sein, wird unser Leben hoffentlich erleichtern. Ich hoffe sehr, dass Ihnen unsere Gesellschaft, das Netzwerk der OAG, auch in dieser schwierigen Situation von Nutzen ist, um neue Kontakte zu knüpfen und bestehende aufrechtzuerhalten. In welcher Form hier noch weiterreichende Unterstützung möglich sein könnte, überlegen wir noch. Der Datenschutz erlegt uns dabei gewisse Einschränkungen auf, doch gewährt uns im Gegenzug die Technik viele Möglichkeiten, an die wir selbst 2011 noch nicht gedacht haben.

Bis zum hoffentlich recht baldigen gesunden Wiedersehen

grüßt Sie sehr herzlich

Ihre



Karin Yamaguchi